

Name: Stengel, Edmund. Prof.	ZS Nr. 2055	Bd. I	Vermerk: V
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

26.3.1964

- Dr. Helmut Heiber -

Hei/Be.

Herrn
 Professor Dr. Edmund Stengel

355 Marburg /Lahn

Renthof 20

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 4634/71	Best. 25
Rep.	Kat.

Sehr geehrter Herr Professor Stengel!

Für eine Arbeit über Walter Frank und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, mit der ich augenblicklich befaßt bin, sind auch Franks Bemühungen um eine ihm genehme Leitung des damals - 1936 - aus den Monumenta entstandenen Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde von Belang. Wie Sie ja wissen, standen vor Ihrer Betrauung im Jahre 1937 die Kandidaturen von Karl August Eckhardt und Wilhelm Engel einander gegenüber. Beide berufen sich nun darauf, von Anfang an, also schon 1935 und 1936, für Ihre Nominierung gewirkt zu haben. Angesichts der Gegensätze, die zwischen beiden Herren bestanden haben, erscheint es mir jedoch wenig wahrscheinlich, daß Sie, sehr geehrter Herr Professor, gewissermaßen der Kandidat beider Parteien gewesen sein sollen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die Vorgänge aus Ihrer Sicht kurz schildern würden, insbesondere eben, wer anfangs und dann auch abschließend für Ihre Übernahme der Monumenta gewirkt hat.

Mit verbindlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Herrn
Dr. H. Heiber,
Institut für Zeitgeschichte,
München,

Sehr geehrter Herr Dr.!

275 Die Ihnen von den Herrn K. A. Eckhardt und W. Engel zuteil gewordenen Informationen treffen zu. Das beruht darauf, dass beide meine Schüler gewesen sind. Eckhardt hat, als ihm 1936 die kommissarische Leitung der Monumenta entzogen worden war (wohl wegen seines Nachrufs für den jüdischen Rechtshistoriker Pappenheim), meine Kandidatur, wie ich erst nach meiner Ernennung von ihm erfuhr, lanciert. Engel hat von ihr gewußt - als Referent im Kultusministerium - um mußte er natürlich davon erfahren - und offenbar mit ihr gerechnet für den Fall, daß seine eigene, deren Unsicherheit ihm gewiß nicht entging, nicht zum Zuge käme; er wußte ja auch genau, wie wenig ich mich sehnte nach dieser Position, in die ich am Ende, ohne daß man mit mir in der üblichen Weise verhandelt hätte, unter der Drohung mit dem "Inferno" hineingezwungen worden bin.

Mit verbindlicher Empfehlung

Ihr ergebener

E. Stengel